



Festlich und bunt bei strahlend schönem Wetter

Das S'Einlädle feierte im Stühlinger sein 25-jähriges Bestehen

Es war ein Jubiläumswochenende wie aus dem Bilderbuch: festlich und bunt bei strahlend schönem Wetter. Ende September feierten wir in und um die Herz-Jesu-Kirche 25 Jahre S'Einlädle unter dem Motto "Jauchzet dem Herrn alle Welt!". In verschiedenen Ansprachen wurde noch einmal die Arbeit des S'Einlädle in Freiburg und der Ukraine gewürdigt. Und in alledem wurde Gott mit Lob und Dank gebührend gefeiert, der letztlich dieses Werk initiiert hat.

Jubiläumskonzert begeisterte

Klassisch bis beswingt startete das Wochenende am Samstagabend mit einem Benefizkonzert des Brass Quintett „Academy“ aus Kiew vor 250 begeisterten Zuhörern, die die Musiker erst nach einigen Zugaben entließen. Anschließend gab es einen Sektempfang.

Eine Brise Berliner Luft

Zur gottesdienstlichen Jubiläumsfeier am Sonntagnachmittag kamen rund 300 Gäste aus nah und fern. Ein Brise Berliner Luft brachten Hans-Georg Filker, ehemaliger Direktor der Berliner Stadtmission und S'Einlädle-Gründerin Schwester Inge Kimmeler mit. Filker ermutigte in seiner Predigt zur Christenfreude, die man aus allen Knopflöchern spürt. Gespannt waren viele Gäste auf die Wiederkehr von Schwester Inge an ihren früheren Wirkungsort. Als wären die Jahre spurlos an ihr vorübergegangen,

berichtete sie mit der gleichen Leidenschaft für Gott von ihrer Arbeit innerhalb der Berliner Stadtmission. Und ließ am Schluss noch einmal einige Episoden aus Freiburger Zeiten hell aufleuchten. Nach dem Gottesdienst gab es dann für den einen oder anderen Gelegenheit, mit ihr kurz persönlich ins Gespräch zu kommen, was auch viele wahrnahmen.

Herzliche Dankesworte

Ewald Dengler, Direktor der Stadtmission Freiburg, die Träger des S'Einlädle ist, schaute in großer Dankbarkeit zurück und wünschte, dass es gelingen möge, ganz nahe bei Gott und bei den Menschen zu sein, damit es ein Glaubenswerk mit starker Ausstrahlung bleibe.

Norbert Aufrecht, Leiter der Missionarischen Dienste der Stadtmission, leitete mit einfühlsamen Worten zu den einzelnen Beiträgen über, so dass der Gottesdienst reibungslos über die Bühne ging. Herzliche Dankesworte gingen in der Ansprache von Volker Höhle, Geschäftsführer des S'Einlädle, an Gott, an die engagierten MitarbeiterInnen und an die vielen treuen Freunde.

Oh happy day

Musikalische Akzente setzten das Brass Quintett und der Rejoice Chor aus Schallstadt unter der Leitung von Angela Werner. Mit dem Lied „Oh happy

Day“ brachte der Chor die Gesamtstimmung dieses Festtages auf den Punkt.

Was wäre solch ein Fest ohne Kinder! Parallel zum Gottesdienst konnten sie sich draußen auf der Wiese, auf der Hüpfburg und bei verschiedenen Aktionen austoben. Nach dem Gottesdienst kamen alle mit strahlenden Augen in die Kirche und brachten die für ukrainische Kinder gepackten Weihnachtspäckchen mit.

Viele bleibende Eindrücke

Nach dem Gottesdienst ging's ins Freie, wo MitarbeiterInnen in wunderschön geschmückten Pavillons bei strahlend blauem Himmel die Gäste mit selbstgebackenen Kuchen, Crêpes und Getränken verwöhnten. Dort ist auch das obige Gruppenfoto entstanden.

So wurde das Jubiläumfest für alle zu einem unvergesslichen Erlebnis mit vielen bleibenden Eindrücken. Auf den Seiten vier und fünf blicken wir noch einmal in Wort und Bild auf dieses besondere Fest zurück. Umfangreicher über das, was im Laufe der Jahre entstanden ist und aktuell läuft, berichten wir in unserem Festmagazin, das wir dieser Ausgabe von S'Eine Zeit beilegen. Wer schon ein Exemplar mitgenommen hat, kann das zweite gerne weitergeben.

Peter Behncke

Auf ein Wort

Auf der Warteliste

Die Warteliste für Spenderorgane ist lang. Herztransplantationen selten und schwierig. Und die Gefahr der Abstoßung ist groß. Doch ohne diesen tiefen Eingriff gibt es kein Überleben, ohne ihn stirbt der Patient. Das ist auch die Einschätzung Gottes für diese Welt: Der innerste Kern ist krank und braucht Erneuerung – da hilft kein Herumdoktern mehr. Die Radikalkur Gottes drückt sich in der Jahreslosung für 2017 aus: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben.“

Leben kostet Leben

Doch damit einer leben kann mit einem Spenderherz, muss ein anderer sein Leben verloren haben. Dass diese Welt leben kann und im Innersten erneuert werden kann, braucht es dieses neue Herz. Gott selbst riss sich sein Herz aus der Brust. Das Liebste, was er hat: seinen Sohn. Die lebendige Gemeinschaft, dieser liebende Zirkel zwischen Vater und Sohn und Heiligem Geist wird auseinander gerissen. Der Sohn verlässt dies alles, reißt sich förmlich los und tritt an Weihnachten in diese Welt ein. Er weiß: Leben kostet Leben. Er entscheidet sich, sein Leben loszulassen und stirbt am Kreuz. Er spendet uns sein Herz, sein Gemüt und seinen Geist. Er wird zum Lebensspender für diese Welt, für alles Leben hier, für die Schöpfung, für Sie und für mich, damit wir leben können – und zwar ewig.

Das Entscheidende an diesem Leben können wir nicht selbst machen. Es beruht auf dem „Ich will“ von Gott. Doch auf dieser klaren Haltung Gottes uns gegenüber lässt sich vertrauensvoll leben. Dieses „Für-Mich-Sein“ Gottes befreit mich davon, dass ich mich ständig um mich selbst kümmern und drehen muss. Jetzt lässt es sich fröhlich mit anpacken, damit auch andere glauben können, dass Gott für sie ist und sie spürbar erleben, dass Gott sie liebt. So verstehen wir unseren Auftrag im S'Einlädle. Danke, dass Sie uns im Jubiläumsjahr begleitet haben und uns auch weiterhin ermöglichen, dass wir diese erlebbare Botschaft an die verschiedenen Orte in der Ukraine und in Freiburg bringen können. Ich wünsche Ihnen für das kommende Jahr, dass Sie diese Lebendigkeit des neuen Herzens erleben.

Blieben Sie Gott behütet.

Übersicht

Neues vom Freiwilligendienst

Wir berichten von ehemaligen und aktuellen Europäischen Freiwilligen. Lernen Sie Viktoria und Marharyta kennen!

Seite 2

Barmherzigkeit in Vatutino

Neuigkeiten aus dem Seniorenzentrum und wie Gott unverhoffte Wege öffnet.

Seite 3

Reisebericht Ukraine

Ein Bericht von der zehntägigen Reise in die Ukraine im Oktober.

Seite 6

Mosaik

Jeden Montag treffen sich im Café Satz Flüchtlinge und Freiburger zu Spiel und Gespräch.

Seite 7

Patenschaften

Wir erweitern das Patenschaftsprojekt um 120 Kinder an verschiedenen Orten in der Ukraine.

Seite 3

Neuer Mitarbeiter

Unser neuer Mitarbeiter für Fundraising stellt sich vor.

Seite 6

Finanzen

Wir machen unsere Finanzen transparent und stellen vor, für welche Zwecke wir die uns anvertrauten Spendengelder verwenden.

Seite 7

Operation für Mykola

Die Fastenaktion 2017 wird zugunsten eines ukrainischen Kindes durchgeführt, das dringend eine Operation braucht.

Seite 8

Als Dank für erfahrene Hilfe etwas zurückgeben

Europäischer Freiwilligendienst



Unterschiedlicher können die Lebensgeschichten der beiden Freiwilligen aus der Ukraine nicht sein. Seit Oktober sind Viktoria Tsarenko (rechts im Bild) und Marharyta (gesprochen: Margarita) Zavalna in Freiburg. Wie auch ihre Vorgänger wohnen sie in der von uns angemieteten Wohnung in der Wentzingerstraße. Parallel zur Mitarbeit im S'Einlädele und im Café Satz besuchen sie einen Deutschkurs. Im Folgenden stellen wir die beiden jungen Frauen vor.

„Ohne Gott wäre ich nie ins Vaterhaus gekommen“

Die heute 24-jährige Viktoria Tsarenko hat früh lernen müssen Verantwortung zu übernehmen. Schon mit sechs Jahren hat sie sich um ihre vier Geschwister gekümmert und für sie gekocht. Geboren ist sie im Kiew-Gebiet, später ist die Familie ins Shitomir-Gebiet umgezogen. Ihre Kindheit bezeichnet sie als chaotisch, da ihre Eltern alkoholabhängig und die Kinder ihnen gleichgültig waren.

Über verschiedene Wege kamen alle ihre Geschwister irgendwann ins Vaterhaus nach Kiew. Mit zwölf Jahren nahm sie am Sommercamp „Schatzinsel“ teil und von dort wurde sie direkt ins Vaterhaus aufgenommen. Bis zu ihrem 23. Lebensjahr wohnte sie im Familienhaus, ging zur Schule, absolvierte eine

Friseurlehre und schloss in diesem Jahr ein Bachelor-Studium in Soziologie ab.

Das Vaterhaus war für sie ein Zuhause, wo sie sich wohlfühlte und wo ihr Menschen halfen, dass sie ihren Weg fand. Als sie von der Möglichkeit hörte, als Europäische Freiwillige nach Deutschland zu kommen, bewarb sie sich und arbeitet nun für ein Jahr im S'Einlädele und Café Satz mit. Später will sie soziale Arbeit machen, weil ihr das näher ist. Ihr großer Traum ist es, einmal ein offenes Haus für Kinder und Erwachsene zu haben. So will sie etwas von dem weitergeben, was sie selbst an Gutem bekommen hat.

Der Glaube spielt eine große Rolle in ihrem Leben: „Ohne Gott wäre ich nie ins Vaterhaus gekommen. Der christliche Glaube im Vaterhaus hat mir geholfen zu erkennen was richtig und falsch ist.“

Gefragt nach Unterschieden zwischen Deutschland und der Ukraine meint Viktoria: „Für mich ist hier alles neu. Es ist eine ganz andere Kultur und Mentalität. Die Menschen denken und handeln anders.“ Doch das findet sie spannend und sehr interessant und sie freut sich auf dieses Jahr in Freiburg und ist dankbar für alles.



Dankbar in allen Lebenslagen

Wie ein roter Faden durchzieht Dankbarkeit das Leben der 23-jährigen Marharyta Zavalna. Zusammen mit vier älteren Brüdern ist sie in einem christlichen Elternhaus in der Ostukraine aufgewachsen. Die Atmosphäre war von Liebe, Friede und Freude geprägt.

2014 trat ein, was sie bis dahin für unmöglich gehalten hat. Der Krieg kam in ihre Stadt und Fliegerbomben zerstörten Häuser und Straßen. Innerhalb einer halben Stunde musste sie ein paar Sachen zusammenpacken und dann mit der Familie flüchten. Es war ein großer Schock für sie, dass so etwas in der Ukraine passiert. Ursprünglich dachte sie, dass sie nach ein paar Wochen wieder in ihrem Elternhaus sein würden, doch der fortdauernde Krieg verhinderte dies.

In dieser Zeit erlebte die Familie, dass Gott sie nicht verlässt und mit seiner Fürsorge und Barmherzigkeit für sie da ist. So haben sie durch gute Menschen, besonders durch Valentyn Linevych, praktische Hilfe erfahren.

Nach der Schule lernte Marharyta Buchhalterin, studierte anschließend und arbeitete einige Zeit in einer Bank. Schon lange dachte sie daran, einmal ein Soziales Jahr im Ausland zu machen. Es gefällt ihr hier und sie ist mit allem zufrieden und sieht deshalb den Herausforderungen gelassen entgegen.

Marharyta ist Gott für alles dankbar, vor allem sieht sie es als große Gnade an, dass ihre Familie unverletzt überlebt und sie echte Freunde hat. Und fügt hinzu: „Das Wichtigste für mich ist Gott, dass ich ihm einmal in der Ewigkeit begegnen werde und ihn hier im Leben loben und preisen kann.“

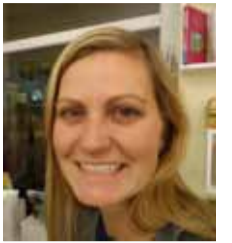
Peter Behncke

Mitarbeiter-Galerie

Nicole Bühler

Wie und wann kam es zur Mitarbeit?

Vor zwei Jahren saß ich mit meiner Mutter an einem der Tische des Café Satz. Ich las den dort ausgelegten Flyer: Wir suchen Dich! Kurz darauf hatte ich mein erstes Einarbeiten.



Wie bringst Du dich ein?

Ich versuche einmal in der Woche eine Schicht zu übernehmen. Manchmal backe ich auch einen Kuchen oder helfe bei Sonderveranstaltungen.

Was ist Deine Motivation?

Ich finde es wichtig, sich zu engagieren. Ich bin Lehrerin von Beruf. Das erfüllt mich schon, aber hier tue ich es freiwillig und unentgeltlich, das ist irgendwie anders.

Das Café Satz ist ...

Eine Oase der Ruhe (ok, nicht immer) – und ein bisschen Familie.

Eine besondere Begegnung

Ein Gespräch mit einer älteren Dame. Sie ist Lehrerin im Ruhestand mit ganz interessanten Ansichten und Wissen.

Denk ich an die Ukraine-Hilfe ...

... freue ich mich, dass ich etwas dazu beitragen kann.

Dein Lieblingsvers in der Bibel

Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf, sie verhält sich nicht ungehörig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit; sie verträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles.“

1. Korinther 13, 4-7

Sohrab Derakhshan

Wie und wann kam es zur Mitarbeit?

2008 kam ich über eine Frau, die Schwester Inge kannte, ins S'Einlädele. Sr. Inge sagte, dass ich hier gerne mithelfen kann.



Wie bringst Du dich ein?

Ich komme jeden Tag stundenweise und helfe, die gebrachten Sachen zu versorgen. Auch hole ich manchmal am Dienstag Hilfsgüter mit Lagerverwalter Nikolai ab.

Was ist Deine Motivation?

Mir macht diese Arbeit Spaß und sie ist sinnvoll. Auch habe ich gerne Kontakt mit Leuten, die hier arbeiten und in den Laden kommen.

Das S'Einlädele ist ...

für mich ein Laden, wo die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Herz arbeiten, gerade auch für die Kinder in der Ukraine. Durch das freundliche Miteinander ist das Team für mich fast so etwas wie eine Familie.

Eine besondere Begegnung

Ich komme aus dem Iran und die Gespräche helfen mir beim Deutschlernen und die Mentalität besser zu verstehen.

Denk ich an die Ukraine-Hilfe ...

Wenn ich sehe, wie die Kinder, die einmal im Vaterhaus gelebt und studiert haben, dann für ein Jahr zum Mitarbeiten hierher kommen, freue ich mich, dass ich daran einen Anteil habe.

Dein Lebensmotto

Sei freundlich zu anderen Menschen und sie werden zu dir freundlich sein.

Gott mischt mit Praktische Hilfe

Die Ukraine-Reise hat gezeigt, dass Gott uns führt – in Gesprächen, in Entscheidungen, aber auch in vermeintlichen „Zufällen“: Kartoffeln sind ein wichtiger Teil der ukrainischen Küche und für die meisten Menschen überlebenswichtig. Für viele Gerichte braucht man die beliebte Knolle – genau wie in Deutschland – jedoch geschält. Um das Schälen zu erleichtern gibt es Kartoffelschälmaschinen. Wir haben kurz vor der Reise eine solche Maschine von einer Senioreneinrichtung gespendet bekommen. Selbst für eine Großfamilie ist das Gerät völlig überdimensioniert und wir wussten zu dem Zeitpunkt nicht, wo sie am dringendsten gebraucht werden könnte – bis wir in der christlichen Schule in Pershotravne die Köchin Olga kennengelernt haben. Diese bekocht täglich 120 Schüler – und das ganz alleine! Olga hat sich übrigens auf die Frage, was ihre Arbeit am meisten erleichtern würde, ausgerechnet eine automatische Kartoffelschälmaschine gewünscht. Gott denkt sich was dabei.



Entscheidung am Kreuzweg

Artjom ist zurück in der Ukraine

„Auf einen Kaffee an der großen Kreuzung bei Makarov“, so lautete die Verabredung unseres Ukraine-Reiseteams mit Artjom Bulakh Anfang November. Die Begegnung war herzlich, der Treffpunkt symbolisch – das Café an der Kreuzung. Denn es beschreibt die Situation gut, in der sich Artjom momentan befindet. Die Entscheidung, wann und wohin er gehen will, muss er als erwachsener Mensch ganz für sich selbst treffen.



Pläne und wie sie scheitern können

Was war passiert? Artjom kam Anfang 2015 für drei Monate nach Deutschland, um anstehende Operationen an Auge, Gesicht und Ohr vornehmen zu lassen. In dieser Zeit fiel auch die Entscheidung, dass er im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes für ein Jahr nach Deutschland kommen wird und er – wenn möglich – für eine Ausbildung hier bleiben will. Im Oktober 2015 startete der Freiwilligendienst und noch vor Weihnachten zeigten sich die ersten Anzeichen für einen Alkoholmissbrauch. Zunächst als Episode deklariert,

verfestigte sich der Eindruck immer mehr, dass sein schweres Schicksal ihn in die Alkoholsucht getrieben hat. Mehrere Ansätze zu Gespräch, Beratung und Therapie führten nicht zum Erfolg und es wurde klar, dass er eine Ausbildung unter diesen Voraussetzungen nicht schaffen wird. So fiel die Entscheidung, in der Ukraine nach einer geeigneten stationären Therapie zu suchen. Eine solche wurde gefunden und so flog Artjom, ausgestattet mit einem Rückflugticket und der Aussicht, wieder nach Deutschland zu kommen, um eventuell auch seine Ausbildung zu beginnen, zurück in die Ukraine und wohnt seither bei seiner Tante.

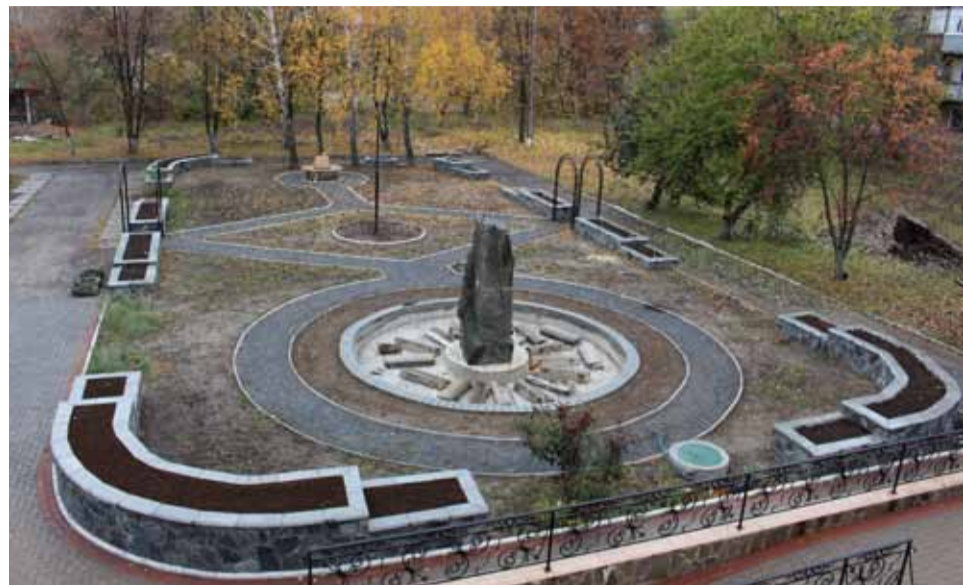
Kreuzungen

Leider steht er noch immer auf der Kreuzung und kann sich nicht dazu durchringen, die Therapie zu beginnen. Doch diese Entscheidung können wir einem 23-jährigen jungen Mann nicht abnehmen. Und so hoffen und beten wir, dass er den Schritt wagt und seine Geschichte gut weiter gehen kann. In jedem Fall werden wir den Kontakt zu ihm halten und ihn unterstützen, wo er das will und braucht.

Volker Höhlein

Jeder Besuch ein Grund zum Staunen

Seniorenzentrum ist Mehrgenerationenhaus



Als wir während unserer zehntägigen Ukraine-Reise in unserem Seniorenzentrum „Haus der Barmherzigkeit“ in Vatutino ankamen, erwartete uns ein warmes Feuer im Kamin. Vor einem Jahr wurde dieser Ofen in der Kantine installiert. Seither wärmt er bei den Mahlzeiten, an Abenden beim gemütlichen Zusammensitzen und am Sonntag für die Gottesdienste den Raum und spart die Kosten für teures Gas.

Das Diakonische Zentrum Bethel hat insgesamt vier Häuser. In Haus IV ist das Seniorenzentrum untergebracht, welches sich in den letzten vier Jahren zu einem Ort der Hoffnung entwickelt hat. Neben den 30 Senioren, die dort ihren Lebensabend verbringen können, haben acht junge, alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern ein Zuhause gefunden. Ermutigt durch die Aufnahme in die Einrichtung, entschieden sie sich gegen eine Abtreibung. Zusätzlich dürfen einige junge Erwachsene nun hier wohnen, die in einem staatlichen Kinderheim aufgewachsen sind und dieses mit ihrem 18. Geburtstag verlassen mussten. Einen Flügel von Haus I bewohnt außerdem eine Familie mit drei eigenen und fünf Pflegekindern.

Alle helfen mit

So wie derzeit Mehrgenerationenhäuser auch in Deutschland im Trend liegen, ist es hier in der Ukraine, in Vatutino, bereits umgesetzt. Jeder packt da an, wo er kann und was er kann. Jugendliche helfen in der Landwirtschaft mit, die unter anderem zur Selbstversorgung dient. Einige rüstige Senioren kümmern sich noch um die Tiere und halten Hof und Garten in Schuss. Einige obdachlose Menschen bringen sich gegen Kost und Logis in der dazugehörigen Apfelplantage mit ein. Der Erfolg kann sich sehen lassen. Neben den 14 Kühen und Kälbern und den über 30 Schweinen konnten dieses Jahr 22 Tonnen Äpfel geerntet und in den letzten Tagen verkauft werden. Zunächst gestaltete es sich schwierig, die Äpfel rechtzeitig vor dem Frost an den Mann zu bringen, da es in der Region um Vatutino genug Äpfel gibt. Doch durch die Vermittlung von Jurii, einem Familienvater aus unserem Kinderhaus „Perlina“, konnte die gesamte Ernte im 300 Kilometer entfernten Shitomir-Gebiet verkauft werden. Denn dort war die diesjährige Apfelernte schlecht. Dar-

über hinaus konnten wir erreichen, dass eine große Agrarfirma Weißkraut und Rote Bete kostenlos zur Verfügung stellt. Wir hoffen auch noch auf eine Kartoffelspende.

Ein Garten zum Genießen

Durch großzügige Spenden aus Deutschland konnte in diesem Jahr die Hausisolierung vorangetrieben werden. Haus III und IV sind fertig und Haus II wurde angefangen. Wir hoffen, noch in diesem Jahr den Rest fertig stellen zu können. Auch der Garten vor dem Haus hat eine wunderschöne Verwandlung erlebt. Durch eine Spenderin wurde dieser neu gestaltet, so dass die Senioren bei den neuangelegten Hochbeeten selbst mit Hand anlegen können. Eine Baumbank und ein Steinbrunnen sorgen nun dafür, dass auch der Außenbereich ein wunderschöner Anblick ist. So spricht sowohl die Gestaltung als auch die ganze Atmosphäre im Haus eine Sprache der Liebe.



Im kommenden Jahr wird dieses Zentrum vollständig auf rechtlich selbstständige Füße gestellt. Bisher wurde es in der Verwaltung vom Vaterhaus in Kiew unterstützt. So hoffen wir, in den nächsten Monaten weitere Pflegepaten für das Projekt zu gewinnen, um auch in Zukunft den dort lebenden Menschen ein sicheres Gefühl der Heimat geben zu können. So strahlt an diesem Ort nicht nur der Ofen Wärme aus, sondern die ganze Anlage ist zu einem Ort der Hoffnung geworden und hat Strahlkraft in die ganze Stadt hinein. Jeder Besuch dort ist immer ein Grund zum Staunen – über Gottes Wirken und die Bereitschaft unserer Freunde, uns bei diesem Vorhaben zu unterstützen.

Volker Höhle

Lebendige Beziehungen

Patenschaftsprojekt wird 2017 erweitert

Das 2010 gestartete Patenschaftsprojekt hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass viele einzelne Beziehungen zwischen Paten und Patinnen hier aus Deutschland und Patenkindern aus dem Vaterhaus gewachsen sind. Unsere Mitarbeiterin Oksana Oleksyuk ist während des ganzen Jahres, aber vor allem in der Zeit vor und während Weihnachten, damit beschäftigt, Briefe zu übersetzen, die entweder per Mail oder mit der nächsten Reise in die Ukraine zu den Patenkindern gehen. Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke gehen mit dem LKW auf Reisen. Es ist für die Kinder eine unglaublich wichtige Erfahrung, dass es viele hundert Kilometer entfernt jemanden gibt, dem sie am Herzen liegen. Auch die Pflegepatenschaften für die Senioren im Haus der Barmherzigkeit sorgen mittlerweile dafür, dass über die Hälfte der 30 Plätze gesichert sind. Es ist für die betagten Menschen dort sehr wichtig, dass sie an diesem behüteten Ort bleiben dürfen.

Das Projekt wird vergrößert

Diese positiven Erfahrungen haben uns insgesamt dazu bewogen, das Patenschaftsprojekt auszuweiten und neben dem Vaterhaus noch weitere Einrichtungen und Familien zu ergänzen, um das Band der Freundschaft und Fürsorge noch weiter zu verstärken. Neben dem Pflegekinderhaus „Perlina“ in Ivanovka im Shitomir-Gebiet, in dem 19 Pflegekinder wohnen, wollen wir die Tagespflegereinrichtung „Friedensbote“ in Kiew

mit aufnehmen, die sich derzeit um über 70 Kinder mit Behinderungen kümmert und mithilfe der Patenschaften dafür sorgen, dass zum einen die Einrichtung sich optimal um die Kinder kümmern kann und vor allem auch, dass die Familien, die meist keinerlei staatliche Unterstützung bekommen, ihr Kind gut versorgen können.

Außerdem kommen vier christliche Familien aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Charkov hinzu, die insgesamt 31 Kinder aufgenommen haben. Diese lebten teilweise auf der Straße, wurden aus staatlichen Heimen geworfen, aus desolaten Familien genommen oder aus Kinderkrankenhäusern zugewiesen, weil sie dort von ihren Herkunftsfamilien nicht mehr abgeholt werden. Viele der aufgenommenen Kinder leiden an verschiedenen Krankheiten und da es keine Versicherung gibt, müssen die Pflegefamilien sich häufig verschulden, um für die Kinder medizinische Versorgung zu gewährleisten. Wir wollen dieses unglaubliche und selbstlose Engagement in Zukunft mit den Patenschaften unterstützen. Zu allen Projekten bestehen sehr gute, persönliche Beziehungen und es gibt jeweils eine direkt verantwortliche Person. Somit wollen wir insgesamt 120 weitere Kinder in das Projekt aufnehmen. Wir hoffen deshalb, dass sich in den nächsten Monaten noch viele Menschen hier in Deutschland dazu entscheiden, eine Kinder- oder Pflegepatenschaft zu übernehmen.

Volker Höhle

Kinder erleben Veränderungen

Auch Flüchtlinge bekommen Hilfe im Vaterhaus

Gott spricht: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ Dieses Bibelwort aus Hesekeil 36,26, das über dem Jahr 2017 steht, klingt heute sehr aktuell als hoffnungsvolle Verheißung für jedes Kind, das im Vaterhaus wohnt. Gott ändert die Herzen von vielen Kindern und gibt ihnen einen neuen Geist. 55 Pateneltern unterstützen die Kinder und helfen ihnen, in konkreten Situationen die wahre Liebe immer besser kennenzulernen. Durch mutmachende Worte, finanzielle Unterstützung, viele Briefe und Pakete bricht die Quelle der Liebe auch in den kleinen, verwüsteten Herzen auf. Diese Liebe verändert auch das geistige Leben von vielen Kindern.

Erholung auf der „Schatzinsel“

Bei der Sommerfreizeit haben sich 150 Kinder auf der „Schatzinsel“ erholt. Die Kinder, die früher am Rande der Gesellschaft lebten und in ihrem Elend übersehen wurden, hatten hier die Möglichkeit, über den Zaun ihres bisherigen Lebens zu schauen. Die Kinder wurden von den Mitarbeitern viel gelobt. Sie gingen auf die Kinder mit mangelndem Selbstvertrauen zu und richteten sie innerlich auf. Durch Liebe, Verständnis und Hilfsbereitschaft legten sie den guten Kern, der in jedem Kind steckt, frei. Sie erlebten, dass Gott sie mag und sie annimmt, so wie sie sind. Unkomplizierter, kindlicher Glaube machte sie stärker.

Sieben Kinder adoptiert

2016 hat das Vaterhaus große Freude erlebt, weil sieben Kinder adoptiert worden sind. Familie Bogdanov schreibt: „Im Oktober dieses Jahres ist ein großer Traum von uns in Erfüllung gegangen. Wir haben offiziell Kinder adoptiert. Jetzt sind wir eine große Familie. Wir danken Gott, dass er sich um uns durch das Vaterhaus die ganze Zeit gekümmert hat. Wir gingen diesen Weg nicht allein. Neben uns und mit uns waren immer Menschen, die uns unterstützt und geholfen haben.“

Dank der Hilfe von allen Pateneltern schauen viele Kinder im Vaterhaus voller Zuversicht und Hoffnung in die Zukunft.

Oksana Oleksyuk

Für diese Kinder suchen wir Pateneltern (Einen Patenschaftsflyer zum Runterladen finden sie auf unserer Internetseite unter www.seinlaede.de)



Viktoria Shybisheva, 2006



Alexander Sova, 2007



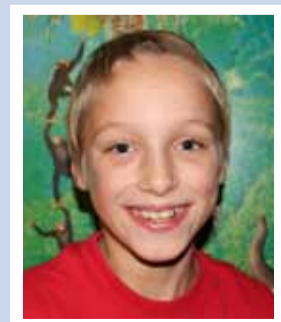
Sasha Rahimov, 2003



Anja Zherbina, 1998



Diana Suza, 2002



Sasha Shybishev, 2004

Wir sagen Danke für ein sonniges,



Miteinander schön gefeiert:

Rund 300 Freunde und Unterstützer unserer Arbeit kamen am Sonntag zum Jubiläumsgottesdienst in die Herz Jesu-Kirche. Danach war Gelegenheit, draußen bei Kaffee, Kuchen und anderen Köstlichkeiten miteinander zu plaudern und sich kennenzulernen.

Psalm 100 Aufruf zum Lob Gottes

Ein Psalm zum Dankopfer.
Jauchzet dem HERRN,
alle Welt! Dienet dem
HERRN mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht
mit Frohlocken! Erkennt,
dass der HERR Gott ist!

Er hat uns gemacht und nicht
wir selbst zu seinem Volk
und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein
mit Danken, zu seinen Vor-
höfen mit Loben; danket
ihm, lobet seinen Namen!

Denn der HERR ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017



Groß war die Wiedersehensfreude:

Im Interview mit Peter Behncke gab Schwester Inge Kimmerle Auskunft über ihre Café Innehalt Arbeit in Berlin nach dem Aufhören im S'Einlädele und ließ noch einmal einige wundervolle Episoden zur Ehre Gottes hell aufleuchten.



Jauchzet dem Herrn, alle Welt:

Über Dankpsalm 100 hielt Hans-Georg Filker, ehemaliger Direktor der Berliner Stadtmission, die Jubiläumspredigt und plädierte dafür, weiterhin offen zu sein für Menschen, die in Not sind, gerade auch hier in Deutschland. Herzstück des Jubels sei es, zu erkennen, dass der Herr Gott ist. Auch wünsche er sich eine Ausstrahlung, dass der Glaube an Christus eine erfrischende Sache sei.



Fröhlich und bunt:

Während die Eltern den Gottesdienst genießen konnten, gab es für die Kinder ein tolles Programm mit verschiedenen Aktionen, Schminken und Hüpfburg. Zwischendurch packten sie für die Kinder in der Ukraine Weihnachtspäckchen, die sie zum Ende des Gottesdienstes mit blau-gelben Luftballons (Nationalfarben der Ukraine) in die Kirche brachten.



Ein Glaubenswerk mit großer Ausstrahlung:

Ewald Dengler, Vorstand der Evangelischen Stadtmission Freiburg, freute sich über die vielen Menschen, die zu diesem Jubiläum an den Ort des Geschehens gekommen sind. Er schaue in großer Dankbarkeit auf 25 Jahre segensreicher S'Einlädele-Arbeit zurück. Diese Arbeit habe dazu beigetragen, „dass Christsein erkennbar wird, Diakonie an Profil gewinnt und unser Glaube in Wort und Tat die Menschenfreundlichkeit Gottes erlebbar macht.“

schönes und gesegnetes Jubiläumsfest



Gesungene Botschaft:

Der Rejoice Chor aus Schallstadt-Wolfenweiler unter der engagierten Leitung von Angela Werner brachte mit bekannten Gospels zum Mitsingen richtig Schwung in die Kirche und versprühte gute Laune und Hoffnung, die ihren Grund in Jesus, dem Herrn aller Herren, hat.



Kein Tag ohne Gebet:

Erik Havenko, der für ein Jahr als Europäischer Freiwilliger im S'Einlädele mitarbeitete, gab ein bewegendes Lebenszeugnis vom Straßenkind bis zu seinen Jahren im Vaterhaus. Heute lebt er als Adoptivsohn in einer Familie. Er schloss mit den Worten: „Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mir die Möglichkeit gegeben haben, mit Ihnen in dieser Stadt Gott zu dienen.“



Glaube, Hoffnung und Liebe teilen:

Volker Höhle, Geschäftsführer des S'Einlädele, erinnerte noch einmal an die mutigen und engagierten Anfänge und dankte allen treuen Weggefährten und Mitarbeitern, die sich mit Liebe und Kreativität einbringen, damit das Werk weitergeht. Auch in Zukunft wolle das S'Einlädele eine Keimzelle des Glaubens für andere sein und somit eine kleine Flamme der Hoffnung entzünden.



Führte souverän durch den Festgottesdienst:

Norbert Aufrecht, Geschäftsbereichsleiter Missionarische Dienste der Stadtmission Freiburg, nannte das S'Einlädele „Gottes Werk und Menschen Beitrag“ und wünschte auch „weiterhin die Erfahrung von Gottes segnender Gegenwart.“



Festliche Blasmusik:

Nicht nur ihre Instrumente glänzten, sondern auch die Musiker des Kiev Brass Quintett, die mit geistlicher Blasmusik den Gottesdienst bereicherten.

Mit Gottvertrauen das Beste aus dem Leben machen

Persönliche Eindrücke von meiner ersten Ukraine-Reise



Es ist Dienstag, der 08.11.2016. Volker Höhle und ich sitzen in dem Bus, der uns vom Flughafen zurück nach Freiburg bringt. In die Heimat. Eine Heimat, in der wir weitestgehend in Frieden und Wohlstand zu leben in der Lage sind. Volker und ich haben eine Reise hinter uns, die uns in ein Land geführt hat, das in den letzten Jahren viel hat erleiden müssen. Wir haben Männer, Frauen und Kinder eines Landes kennengelernt, das innerlich zerrissen und von Korruption und Bürgerkrieg gebeutelt ist. Das geprägt ist von Armut und Perspektivlosigkeit. In dem nur sehr wenig schön, nachhaltig oder langfristig erscheint. In dem stattdessen kaputte Straßen, unvollendete Gebäude und allgegenwärtige Depression herrschen. Dessen Menschen unsere Hilfe so sehr nötig haben – dessen Kinder aber trotzdem

fröhliche Kinder sind und dessen Erwachsene mit großem Gottvertrauen einfach das Beste aus dem machen, was sie haben. Ich habe in der Ukraine hauptsächlich Christen kennengelernt und war von ihrer Zuversicht und ihrer tiefen Überzeugung von Gottes gutem Wirken beeindruckt. „Wir machen keine Pläne. Das Leben ist so unsicher, wir leben nur im Heute. Über die Pläne schweigen wir.“ Dieses Zitat stammt aus einem Gespräch mit einem Mann, der viel Geld und Zeit in die Hilfe für Gefängnisinsassen steckt, die von deutschen Gefängnissen nur träumen können. Auf die Frage, wo er sich und seine Arbeit in Zukunft sehe, antwortete er mit dem Satz, der für mich bezeichnend für die Perspektivlosigkeit der Menschen in der Ukraine wurde.

So viel Leid und doch so viel Freude

Die Ukrainehilfe des S'Einlädele existiert ja schon einige Jahre und hat mehrere Projekte hervorgebracht. Auch sind tiefe Freundschaften zu den Menschen dort entstanden. Freunde und Projekte zu besuchen (und für mich: kennenzulernen) war unser Ziel. Doch wir haben unsere Augen offen gehalten, um in unserer Zeit dort weiteren Bedarf sowie Nöte und Sorgen der Menschen zu sehen, die uns und Ihnen so sehr am Herzen liegen. So haben wir Familien besucht, die oft mehr Pflege- als leibliche Kinder haben oder eine Singlefrau, die zehn Kinder in Pflege aufgenommen hat. Generell waren die Pflegefamilien eine beeindruckende Erfahrung. So viele Geschichten, die erzählt wurden, so viel Leid und doch so viel Freude. Es wurde lange über Bindungsängste, Konflikte, Hintergründe gesprochen und trotz allem war den Pflegeeltern immer tiefes Gottvertrauen abzuspüren und die Gewissheit, dass sie die ihnen auferlegten Aufgaben nicht alleine bewältigen können, sondern die benötigte Kraft alleine von Gott kommt. Ich will diese Familien in meinem Herzen bewahren und werde sie als große Vorbilder in Sachen Hingabe und Einsatz in Erinnerung behalten. Wir haben auch eine alleinerziehende Mutter besucht, die mit ihren beiden Jungs in einer kleinen Hütte lebt – die Hälfte der Zeit unseres Besuchs war kein Strom da. Bemerkenswert, wie diese Mutter mit einem Lächeln und voller positiver Energie von ihrer Situation gesprochen hat.

Viele bleibende Erinnerungen

Auch unsere weiteren Projekte haben einen tiefen Eindruck bei mir hinterlassen. Da waren unter vielen anderen das Vaterhaus in Kiew, das Seniorenzentrum in Vatutino oder das Servicehaus in Pulyny. Überall habe ich große Selbstlosigkeit gesehen, große Herzen für die Menschen und großes Vertrauen auf

Gott. Schockierend war für mich ein Besuch in einem abgebrannten Pflegeheim für Kranke und Behinderte, die durch mangelnde Pflege schwere Dekubiti (Druckgeschwüre der Haut, die durch Wundliegen entstehen) erlitten haben. Aus bisher nicht vollständig geklärten Gründen ist das Gebäude bis auf die Wände abgebrannt. Die Bewohner und Mitarbeiter haben zwar keine körperlichen Schäden davongetragen, während des langwierigen und kostspieligen Wiederaufbaus müssen die Patienten aber bei Freunden, Familien oder in anderen Pflegeeinrichtungen unterkommen.

Eine dieser Patientinnen haben wir gemeinsam mit dem Leiter der Einrichtung besucht. Die junge Frau hat bei einem Unfall eine Querschnittslähmung und in der Folge schwere Dekubiti erlitten. Ihre Mutter pflegt sie nun leidlich und der Leiter der Einrichtung fährt regelmäßig zu seinen ehemaligen Bewohnern, um pflegerische Handlungen wie Verbandswechsel vorzunehmen. Für mich, der bereits in mehreren deutschen Krankenhäusern gearbeitet hat, war dies eine schlimme Erfahrung.

Schmutz, Gestank, schlicht unwürdiges Dahinvegetieren dieser Frau. Mehr als nur ein Ausgleich war es für mich, an beinahe jedem Ort wunderbare Kinder kennenzulernen, die mit ihrer Freude am Leben und ihrem Strahlen so viel zurückgegeben haben.

Zusammenfassend möchte ich vor allem eines sagen: Ich denke an diese Reise sehr gerne zurück. An eine Reise voller guter Begegnungen, interessanter Gespräche, Führung, Gottes Weisheit und beeindruckender Menschen. Eine Reise zu Menschen, die mir in Erinnerung und im Herzen bleiben werden. Eine Reise voller Freude trotz Armut, Glaube trotz Enttäuschung und Liebe trotz Krieg.

Tobias Adler

Verrostet, gefährlich, hässlich



Das sind Worte, die zu manchem passen, aber nicht zu einem Ort, an dem glückliche Kinder stundenlang draußen spielen können. Für den Spielplatz von „Haus Perlina“ in Ivanovka ist das dennoch Realität. Vor Jahren wurde die Anschaffung der Spielgeräte durch den Staat unterstützt, es konnten aber nur gebrauchte Schaukeln, Rutschen und Kreisel gefunden werden. Inzwischen ist die überwiegende Mehrheit der Geräte aus Sicherheitsgründen nicht mehr zu gebrauchen: Nieten sind durchgerostet, Streben gebrochen, Sitzflächen vollständig vermodert, Teile notdürftig

mit Schnüren zusammengehalten, scharfe Abbruchkanten bergen die Gefahr, sich zu schneiden. Alles in allem ist der Bedarf nach einer Neugestaltung des Spielplatzes sehr hoch. Immerhin freuen sich 19 Pflege- und 6 leibliche Kinder der drei Familien in dem Haus auf einen Frühling und Sommer, in dem auch draußen gespielt werden kann. Wir wollen dies gemeinsam mit Ihnen ermöglichen und benötigen für nachhaltiges Anschaffen (und selbst bauen) hochwertiger Spielgeräte ca. 3.000 €. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Unser neuer Mitarbeiter stellt sich vor

Referent für Fundraising und Kommunikation



Mein Name ist Tobias Adler. Ich bin 26 Jahre alt und komme aus dem wunderschönen Bahlingen am Kaiserstuhl. An der Universität in Freiburg habe ich im März 2016 meinen Abschluss als Bachelor of Arts in Politikwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre gemacht und bin seit vergangendem September „Referent für Fundraising“ – das bedeutet, dass ich im weitesten Sinne für die Kommunikation mit Freunden und Förderern unserer Arbeit verantwortlich bin. Auch die (Neu-)Entwicklung von Spendenprojekten ist Teil meiner Aufgabe. Dazu gehören unter anderem der Ausbau und die Weiterentwicklung des Kinder- und Seniorenpatenschaftsprojektes oder die Entwicklung von Projekten der Flüchtlingsarbeit und der humanitären Hilfe. Dafür schreibe ich beispielsweise Förderanträge bei staatlichen Stellen, Stiftungen und Soziallotterien oder suche andere Wege, wie Menschen, die sich für unsere Arbeit interessieren, dabei mitmachen und uns unterstützen

können – ob durch Mitarbeit, Dauerspenden, ein gutes Wort, Hilfsgüteranlieferung, die Weiterverbreitung unserer Sache oder eine einmalige Geldspende. Soweit die allgemeinen Eckpunkte. Das wirklich Spannende an meiner Stelle ist die Verflechtung von zwei Freiburger Organisationen, die auf dem Papier bereits zusammengehören: Das S'Einlädele und die Evangelische Stadtmission. Ich bin bei beiden mit jeweils 50 Prozent angestellt, was für eine größere inhaltliche Vernetzung und starke Synergieeffekte sorgt. In den Genuss von zwei Büros, zwei tollen Vorgesetzten, zwei wunderbaren Teams und zwei abwechslungsreichen Arbeitsfeldern kommen nur wenige Menschen – und ich bin einer davon. Sowohl die Themen des S'Einlädele als auch die der Stadtmission landen auf meinen Schreibtischen und ich stelle immer wieder fest, wie sehr beide Organisationen voneinander profitieren können, wie wir für das gemeinsame Ziel und die gemeinsamen Ideale gemeinsam arbeiten können.

Das macht mich froh und gibt meiner Arbeit hier noch mehr Sinn und Erfüllung. Ich bin der Überzeugung, dass Gottes Segen auf dieser Arbeit liegt und wir gemeinsam an seinem Reich bauen dürfen. Mit IHM gehe ich auch diesen Weg in einem neuen Arbeitsfeld und vertraue auf seine Führung und Weisheit. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und mir eine gute Zusammenarbeit und fröhliche gemeinsame Monate und Jahre beim S'Einlädele und bei der Evangelischen Stadtmission Freiburg.

Gute Erfahrungen mit „Mosaik im Café Satz“

Menschen aus aller Welt im Café Satz

Jeden Montag von 14 bis 16 Uhr



Im Café Satz begegnen sich Einheimische und „Neue“. Menschen aus aller Welt trinken zusammen Kaffee, genießen die feinen Kuchen, reden, spielen und lachen zusammen. Jeden Montag von 14.00–16.00 Uhr findet das „Mosaik im Café Satz“ statt. Dabei werden Beziehungen aufgebaut, Freundschaften entstehen. Die einen lernen Deutsch, die anderen Englisch oder beispielsweise Wolof. Wir alle erfahren viel über die Sitten und Gebräuche in anderen Ländern, auf anderen Kontinenten und in Europa. Mancher Flüchtling bringt sein Deutschbuch mit und bittet darum, mit ihm zu lernen. Auch die Erörterung von Sorgen und Problemen und die Suche nach Lösungen sind feste Bestandteile unserer Treffen. Die Helfer bieten Begleitung zu Ämtern an und versuchen auch sonst, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Oft geht es auch einfach nur darum, beispielsweise den tieftraurigen Syrer zu verstehen, dessen Familie noch im

Heimatland lebt und bedroht wird und der nicht weiß, wie lange er noch auf die Familienzusammenführung warten muss oder ob sie jemals erfolgen kann. Oder dem 18 Jahre alten Jungen aus Gambia Zugang zu einem Deutschkurs zu ermöglichen und ihm einen Platz in der Fußballmannschaft in Eschbach zu vermitteln. Dort spielt er nun begeistert, kann Kontakte knüpfen, Deutsch sprechen und einheimische Freunde kennenlernen.

Im Café Satz können wir uns alle wohlfühlen. Der Tisch, der für uns reserviert ist, reicht oft nicht aus für die vielen neuen Mitbürger und uns Einheimische. Getränke und Kuchen sind für die Flüchtlinge frei, sie sind dafür sehr dankbar.

Wollen Sie mitmachen? Kommen Sie einfach oder melden Sie sich unter: H. Glatt 07 61 / 8 42 45 glattheidi@googlemail.com

Hilfe erweitert trotz Schwierigkeiten

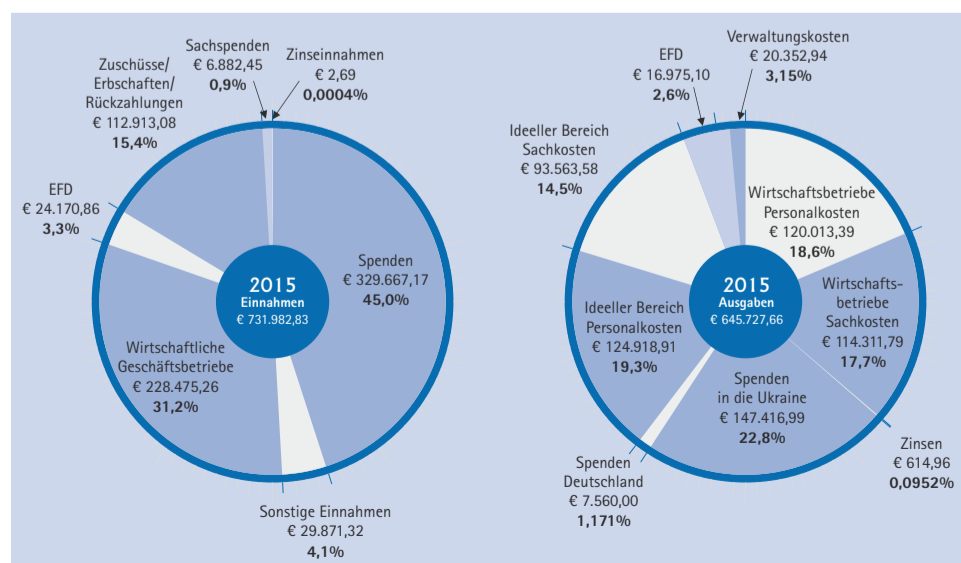
Unser Finanzbericht für 2015

Im 2. Jahr der Ukraine-Krise konnten wir unsere Hilfe fast auf dem Niveau von 2014 halten.

Es wurde monatlich ein LKW mit Hilfsgütern geschickt – mittlerweile bis hinein ins Kriegsgebiet. Mit den anvertrauten Spenden, die aufgrund der Flüchtlingskrise in geringerem Umfang als im Vorjahr zur Verfügung standen, konnten die bestehenden Projekte dennoch erhalten und ausgebaut werden. Im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes war Artjom

Bulakh für mehrere Monate in Deutschland. Durch die große Spendenbereitschaft konnten Operationen an Augen, Ohren und Gesicht durchgeführt werden. Trotz eines sechsmonatigen Verkaufsstopps unserer Bücher über die Amazonplattform hatten wir fast die gleichen Verkaufszahlen wie 2014. Das Team im Café Satz wurde erweitert und ab Advent konnten damit auch die Samstage geöffnet werden. Durch zwei anvertraute Erbschaften konnte die Liquidität erhöht werden.

Volker Höhlein



Musikalischer Hochgenuss ist garantiert

Kiew Brass bis Ende Dezember in Deutschland

Wo immer die Musiker des Brass-Quintetts „Academy“ auftreten, begeistern sie die Zuhörer durch ihr virtuos und vielseitiges Spiel. Hochgenuss ist garantiert auf ihrer musikalischen Reise. Ihr Repertoire umfasst Klassik, Gospel, Evergreens, gehobene Unterhaltungsmusik, volkstümliche Stücke, Swing und Jazz. Sie präsentieren durchweg populäre Stücke, die jeder gerne hört. Ihren Konzerten verleihen sie durch ihr professionelles Auftreten einen Festcharakter. Mittlerweile haben sie mehrere CDs veröffentlicht.

Noch bis Ende Dezember ist das Brass Quintett Academy in Deutschland und kann gebucht werden, gerne auch schon für 2017. Ob für ein Konzert, eine private oder geschäftliche Feier, Gottesdienste oder sonstige Veranstaltungen.

Der Erlös der Auftritte kommt der Ukraine-Hilfe zugute. Gerne können anhand eines Vortrags die verschiedenen Ukraine-Projekte des S'Einlädele vorgestellt werden. Sollten Sie Interesse haben, setzen Sie sich einfach mit uns in Verbindung.



Folgende Auftritts-Termine im Dezember 2016 stehen schon fest:

- 25.12. um 17 Uhr, Ev. Paulusgemeinde, Emmendingen
- 26.12. um 9.45 Uhr, Gottesdienst Theresienklinik, Bad Krozingen
- 26.12. um 18 Uhr, Weihnachtliches Konzert, Ev. Kirche, Seefeld
- 29.12. um 19 Uhr, Haus Tannfried, Villingen
- 30.12. um 20.15 Uhr, Ev. Kirche, Badenweiler

Schulranzenaktion 2016

Wir sagen herzlichen Dank fürs Mitmachen



Zum sechsten Mal führten wir dieses Jahr die Schulranzensammelaktion für ukrainische Kinder durch.

Zusammen gekommen sind fast 400 gut erhaltene Schulranzen, die mit unserem LKW im August in die Ukraine gebracht und dort an ABC-Schützen verteilt wurden. Mit einer Spende über 1050 Euro unterstützte die Hans-Jakob-Realschule die Aktion, um in der Ukraine Schulmaterial für die Bestückung der Ranzen zu erwerben. Schon viele Jahre helfen die Schüler, indem sie einen Teil der Einnahmen des Adventsbazars an das S'Einlädele spenden. Wir sagen herzlichen Dank an alle Schüler, die hier mitgemacht haben und an alle Kinder und Eltern, die uns ihren Ranzen gespendet haben. Eine ganz praktische Hilfe für Kinder in der Ukraine, um den Start in das Schulleben zu erleichtern.

Ukraine-Nothilfe – Bedarfsliste

Für unsere verschiedenen Einrichtungen

Gebrauchsgüter:

- Fahrräder, Fahrradersatzteile, Druckluft-Kompressor, Fahrradwerkzeuge
- Kippbratpfanne
- Große Töpfe
- Fußbälle, Basketbälle, Volleybälle, Handbälle, Softbälle
- Weichbodenmatten
- Elektrische Nähmaschine (Overlock wäre toll)
- Stoffe, Wolle, Garn
- Elektrowerkzeuge, Hämmer, Sägen, Nägel, Schrauben, Baumaterial
- Stapelbare Kinderbetten (wie sie für die Mittagspause in Kindergärten verwendet werden)

- Matratzen
- Bettdecken
- Bettwäsche

Verbrauchsgüter:

- Windeln
- Betteinlagen
- Waschmittel (ist weißes Gold für die Ukraine – Qualität dort sehr schlecht)
- laufend Lebensmittelpakete

HINWEIS zum Zustand der Spendengegenstände

Die hier angefragten Gebrauchsgüter können gebraucht, aber nicht verbraucht, bzw. getragen, aber nicht abgetragen sein. Elektrogeräte sollten nicht älter als 15 Jahre alt und voll funktionsfähig sein.

Achtjähriger Mykola muss dringend operiert werden

Unser Fastenprojekt 2017 von Aschermittwoch bis Ostern



Mykola Prymak wurde 2008 geboren. Seine alkoholabhängige Mutter war nicht imstande, ihn zu erziehen. Den Vater hat Mykola nie gesehen. Das Kind befand sich in einem

verwahrlosten Zustand, war oft hungrig und hatte nichts Vernünftiges anzuziehen. Eine Organisation für Kinderrechte hat von der katastrophalen Situation erfahren und ihn ins

Vaterhaus gebracht, wo er nun kindgerecht aufwachen kann. Momentan geht Mykola in die dritte Klasse. Er ist sehr klug, wissbegierig und künstlerisch begabt. Er nimmt an Theaterspielen teil und mag Gedichte. In seinen Bewegungen ist er allerdings eingeschränkt und muss beim Spielen mit den anderen Kindern ständig vorsichtig sein, um sich nicht zu verletzen.

Hohe Rehakosten

Vor einiger Zeit wurde Mykola im Krankenhaus untersucht. Dabei wurde eine große Hernie diagnostiziert. Eine Hernie ist ein Eingeweidebruch, der durch eine Schwachstelle der Bauchwand entsteht. Außerdem wurden noch weitere Anomalien im Bauchbereich festgestellt. Eine chirurgische Behandlung ist notwendig. Bei der Operation soll ein Metallnetz gelegt werden, das die inneren Organe an Ort und Stelle hält. Das Netz, die Operation selbst und die postoperative Periode sind teuer. Die OP kostet 30 000 Griwna, das sind 1 100 €. 20 000 Griwna wurden schon gesammelt. Wie hoch die Kosten für die Rehabilitationszeit sein werden, steht noch nicht fest.

Danke fürs Mitmachen

Bei unserer jährlichen Fastenaktion geht es darum, auf etwas zu verzichten. Sie beginnt an Aschermittwoch und endet an Ostern. Das dadurch eingesparte Geld können Sie in unseren Einzelhilfe-Fond mit dem Vermerk „Mykola“ geben.



Kurzmeldungen

Adventssamstage

An den Adventssamstagen haben S'Einlädele, Café Satz und Antiquariat von 10–17 Uhr geöffnet. Kulinarische Leckerbissen: Frühstück gibt's im Café und Crêpes vor dem S'Einlädele.

Zwischen den Jahren

Das S'Einlädele, Café Satz und Antiquariat sind vom 24.12.2016 bis 08.01.2017 geschlossen. Ab Montag, 09.01.2017 sind wir wieder für unsere Kunden da. Wir wünschen Ihnen gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr 2017. Anmietung Café Satz: Das Café Satz kann in dieser Zeit angemietet werden. Kontakt: 01 76/20 57 06 67.

Spendenbescheinigungen

Ihre Spendenbescheinigung für das Jahr 2016 erhalten Sie bis spätestens Anfang Februar. Falls nicht, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Sie erhalten dann umgehend eine Bescheinigung.

Stimmt Ihre Adresse?

Wir sind bemüht, unsere Adressdatei immer auf dem neusten Stand zu halten. Deshalb die Frage: Stimmt Ihre Adresse noch, ist sie richtig geschrieben oder fehlt etwas? Gerne können Sie uns auch Ihre E-Mail-Adresse mitteilen.

Einkaufs-Gutscheine

Mit einem Geschenkgutschein liegen Sie immer richtig und treffen den Geschmack. Denn so kann der Beschenkte sich selbst mit dem überraschen, was ihm gefällt oder er gerade braucht. Im S'Einlädele, Café Satz und Antiquariat können Sie Gutscheine kaufen. Den Betrag legen Sie selbst fest.

Spieleabende im Café Satz

Am 18.01. und 16.02.2017 ist das Café bis 21 Uhr für gemeinsame Spiele geöffnet.

Bringt Eure Lieblingsspiele mit! Karten-, Brettspiele, alles was Euch Spaß macht. Wir

haben auch einige Spiele im Café, und kleine Snacks und Knabberereien halten wir für Euch bereit. Wir freuen uns auf einen schönen Spieleabend!

Erweiterte Öffnungszeiten

Seit Anfang November hat das S'Einlädele nun auch mittwochs von 09.30–18.30 Uhr geöffnet.

Ehrenamtliche gesucht

Für Café und Antiquariat suchen wir weitere ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Tel.: 07 61/15 61 57 60

Träger

Evangelische Stadtmission Freiburg e.V.
leben.glauben.handeln
www.stadtmission-freiburg.de

Partner

Carl Isler Stiftung

Förderstiftung der Evangelischen Stadtmission Freiburg e.V.

Deko.art.ist.da

Grafik-Design und Dekoration



In Freiburg alles aus einer Hand

Ole Husmann E-Mail: info@dekoartistda.de Mob.: 01 51 15 34 91 60 Internet: www.dekoartistda.de



Vorstufe · Digital- & Offsetdruck · Weiterverarbeitung

Oltmannsstraße 5 · 79100 Freiburg
Tel. 0761 / 2964660 · Fax 0761 / 2964666
mail@citydruck.info

S'Eine Teezeit



Segen



Segenswort

Die Liebe Gottes, die uns Jesus offenbart hat, sei vor euren Augen ein lockendes Ziel, in euren Herzen die treibende Kraft und bleibe unter euren Füßen der tragende Grund.

(Quelle unbekannt)

Café Satz aktuell

Jeden Tag Suppe ab 12 Uhr

Bis 31. März 2017 gelten für das Café Satz und Antiquariat neue Öffnungszeiten. Montag bis Freitag 12–18 Uhr und Samstag 10–17 Uhr. Das Antiquariat hat zusätzlich dienstags bereits ab 9.30 Uhr zur Bücherannahme geöffnet.

Anmietung

Sie suchen Räume für Privat- oder Firmenfeiern, für bestimmte Anlässe wie Vorträge, Seminare, Schulungen? Das Café Satz eignet sich hervorragend für Veranstaltungen aller Art bis zu 35 Personen. Kontaktperson ist Tamera Oswald. Tel.: 015 22 / 1 21 49 40 oder 07 61 / 15 61 57 60

Stammtisch

Unser Ehrenamtlichen-Stammtisch findet am Donnerstag, 12.01.2017 ab 19 Uhr für aktive, neugierige und interessierte Menschen statt.

Impressum

S'Eine Zeit

Herausgeber: S'Einlädele, Freiburg

Gemeinnützige Gesellschaft für Mission und Seelsorge mbH

Wir gehören zur Evangelischen Stadtmission Freiburg

Guntramstr. 58 • 79106 Freiburg

Tel.: 07 61 / 28 09 07

Fax: 07 61 / 15 61 97 61

Internet: www.seinlaedele.de

E-Mail: info@seinlaedele.de

Redaktion: Peter Behncke, Tobias Adler

Volker Höhle (ViSdPR)

Auflage: 3 500 Exemplare

Druck: Citydruck, Freiburg

Layout: Dekoartistda/Ole Husmann

Spendenkonto:

Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau

IBAN: DE60 6805 0101 0002 0413 97

BIC: FRSPDE66XXX

Spendenbescheinigungen möglich